Skintonic

a message to you skinhead



BAD MANNERS / BUSTERS

BIM SKALA BIM / BLECHREIZ

ANGELIC UPSTARTS

VORWORT

Und es begab sich zu der Zeit, daß es dem Volke dürstete nach Ausgabe No 3. Und es erhob sich ein großes Wehklagen und Geschrei:
-----SKINTONIC, SKINTONIC.----
Und als Gott solches vernahm, stieg er hernieder vom Himmel und sprach: "So machet euch an's Werk."
Und siehe da, die Zeit verrann, und es kam der Tag als da war das Werk vollbracht. Und als der Herr sah, es war gut, stieg er zufrieden auf in den Himmel.

Seid gegrüßt zum dritten Streich des allseits beliebten Magazins für Kahlgeschorene aus Berlin.

Vorneab bitte ich auf Knien um Verzeihung für die Parteiwerbung des "Redskins"-Artikels in der letzten Ausgabe. In der nächsten Ausgabe wird jegliche Parteiwerbung, egal von welcher Seite, gestrichen. In dieser Ausgabe findet Ihr diesmal viel Ska und nur wenig Oi!, da mir die meisten deutschen "Oi!-Bands" àla Kruppstahl und Konsorten nicht zusagen. Diesmal kommt endlich die Richtigstellung des "taz"-Artikels, ein paar Worte zu Upstarts - Gig im Quartier u.v.m.. Gleich hier möchte ich einen Appell an all die anderen Fanzinemacher richten: Schickt mir doch bitte im Tausch Eure Machwerke zu, auch wenn Euch mein Fanzine nicht zusagen sollte!

Dann an die Bands, die Demos besitzen: Sendet sie mir ein, Werbung könnt Ihr schließlich immer gebrauchen. Dabei muß ich aber schon jetzt sagen, daß ich auf "Kanaken raus, Deutschland den Deutschen" und ähnliches verzichte, schickt das Zeug an RockoRama, den Gott der Ankakker.

Und nun zum wichtigsten Teil, den Grüßen. Schon jetzt haben mich viele durchschaut, daß der primäre Grund für die Arbeit an Skintonic für mich ist, alle möglichen Leute grüßen zu können, weil ich beim RiaS nie durchkomme.

Dank an: Prüfer, Marcus und Blechreiz, Skaos, Busters, Bim Skala Bim, Ali Abschlag, Nightmare Records, Uhl, Pedder, die Vandalen und Andrea aus Kreuzberg.

Vorneweg auch noch ein Appell an unsere politisch Motivierten: Vielleicht solltet Ihr Eure Schablonen mal beiseite legen und nachprüfen, ob Ihr Skinheads seid oder Parteiaffen, denn beides zusammen verträgt sich nicht, wie die Vergangenheit ja deutlich genug gezeigt hat - Ab dafür!

So, genug der vielen Worte, aber dafür viel Spaß beim Lesen!









Abt.: Der Leser hat das Wort

LESERBRIEFE

In der letztern Ausgabe haben wir es aus Platzgründen leider nicht mehr geschafft, Leserbriefe bezüglich der ersten Ausgabe abzudrucken. Dies sei jetzt nachgeholt:

" Hi!

Erst einmal ein großes Lob auf Deine erste Ausgabe. Ich war wirklich erstaunt, daß es sowas zur Zeit in Deutschland überhaupt noch gibt. Ich habe seit ca. 7 Jahren eine Menge Fanzines in der Hand gehabt, aber so gut wie Deins hat mir noch keins gefallen. Die Musikberichte finde ich gut, da sie ziemlich knapp alles Wichtige enthalten...

Ich glaube, daß Du bei den meisten deutschen Skins als REDSKIN verschrien bist, zumindest Dein Zine wird sicherlich so betitelt. Wegen des AntiFa-Flugblattes und Ähnlichem. Ich fand's gut!

Den Bericht "Skinhead History" finde ich sehr wichtig, da es Skinheads gibt, die sich den Schädel rasieren, nur weil sie Ausländer hassen und Randale wollen. (Christiane, Hildesheim)

"Danke für Dein Fanzine, aber für mich ist es eines der schlechtesten und rötesten die ich je gelesen habe. Obwohl Ihr beteuert, nichts mit Gewerkschaften und linken Spinnern u.s.w. zu tun haben wollt, nehme ich Euch das nicht ab. Das Schlimmste ist der Solidaritätsaufruf mit den Stahlkochern. Was können die Leute dafür, wenn keine Arbeit mehr da ist. Ihr haut nur die CDU in die Pfanne, obwohl bei uns die SPD regiert (Wo liegt da der Unterschied? DIE RED.). Also schreibt keine Scheiße, Ihr seid keinen Deut besser als die anderen. Und sogar mit Spendenkonto, was soll das? Auch Euer pessimistischer Scheiß. Klar, mir geht's gut, ich habe ein Auto, fahre nach Mallorca, fahre zu allen möglichen Fußballspie-len, hab' eine Freundin und 'nen fetten Bauch (Welche Erfüllung). Euer Magazion kann man getrost als SPD-Jugendorgan verkaufen (Davon wüßte ich aber was).

Klar ist es scheiße, wenn Leute ihren Job verlieren, aber was soll der Staat da machen? (GERD, BERGISCH-GLADBACH)

- -

Ich bin zwar für freie Meinungsäußerung, aber von diesem naiven Schmuß folgt noch eine DIN A4-Seite, wer davon noch mehr lesen will, dem schicke ich das kostenlos zu. *

"Hallo!

Erst einmal besten Dank für Deinen Brief und Skintonic No1. Gefiel mir gut, daß Du es schaffst, politische Berichte zu bringen, ohne in's linke oder rechte Extrem abzurutschen. Was verbessert werden müßte, ist das Lay-Out und der Druck, aber ansonsten war's wirklich ordentlich." (WOLFGANG, BIER UND SPIELE)

---

* : Ein kleiner Nachtrag zu diesem kritischen Mitbürger:
Besagter Gerd und dessen Bruder sind Söhne eines stolzen Blumenladenbesitzers, fahren BMW, tragen schleimige Popperfrisuren und haben, wie sie mir versicherten, ihr "Skinheadzeiten hinter sich".

Hey, wie wär's denn mal mit 'ner anständigen Frisur, oder kündigt Euch dann Euer Papa? Schickt mir doch bitte ein Foto von Euch, ich werde dann unter dem Motto "Ewige Skinheads aus Bergisch-Gladbach" das ganze in der nächsten Ausgabe veröffentlichen, als Vorbild für all die anderen Schicki-Schweine, die Euren Weg gehen!

THE BUSTERS & Bad Manners

Wir machten uns am 3. 11. 88 auf den Weg nach Bremen. Nach einer unangenehmen Begegnung mit Bremer "Kotti-Punks" in der Innenstadt begruesst uns direkt vor dem Schlachthof ein charmanter Glatzkopf. Sollte das Fatti gewesen sein? ..Er war's !! Und wir waren nach diesem "Gutem Abend" fantastisch eingestimmt fuer den nun folgenden Soundcheque, der schon allein bereits unsere Erwartungen für den Abend übertraf und eine riesen Vorfreude auf das Konzert weckte. Mit "It's a Skinhead-Love-Affair" waren wir schon voll drauf (?!). Wegen eines kleinkarierten Rowdie fast schon wieder vor die Tür gesetzt, nimmt uns Fatti dann höchstpersönlich auf seine Gästeliste (Good Manners) Als die Kassen um 20.30h öffneten, strömten endlich jede Menge gut gekleideter Leute, Nutties, Skins, Rude-Boys and -Girls in den alten Schlachthof und verbreiteten eine Super-Stimmung.
In wenigen Minuten sollten sich unsere über Jahre in Stille behüteten Träume und Hoffnungen auf ein Konzert dieser Klasse in Wahrheit verkehren.



Das Licht ging aus --- Es geht los - ....THE BUSTERS ! .... Die zwölf Musiker aus Wiesloch zu sehen, hatten wir bis dahin noch nicht das Vergnügen gehabt.

Doch haben sie uns mit gutem Ska vom ersten Lied an begeistert. Der Sänger war voll überzeugend und eine reine Augenweide. Guter Tanz begleitete den ganzen Auftritt und schaffte eine prima Stimmung...

VERANSTALTER: BOOBY-TRAP CONCERTS

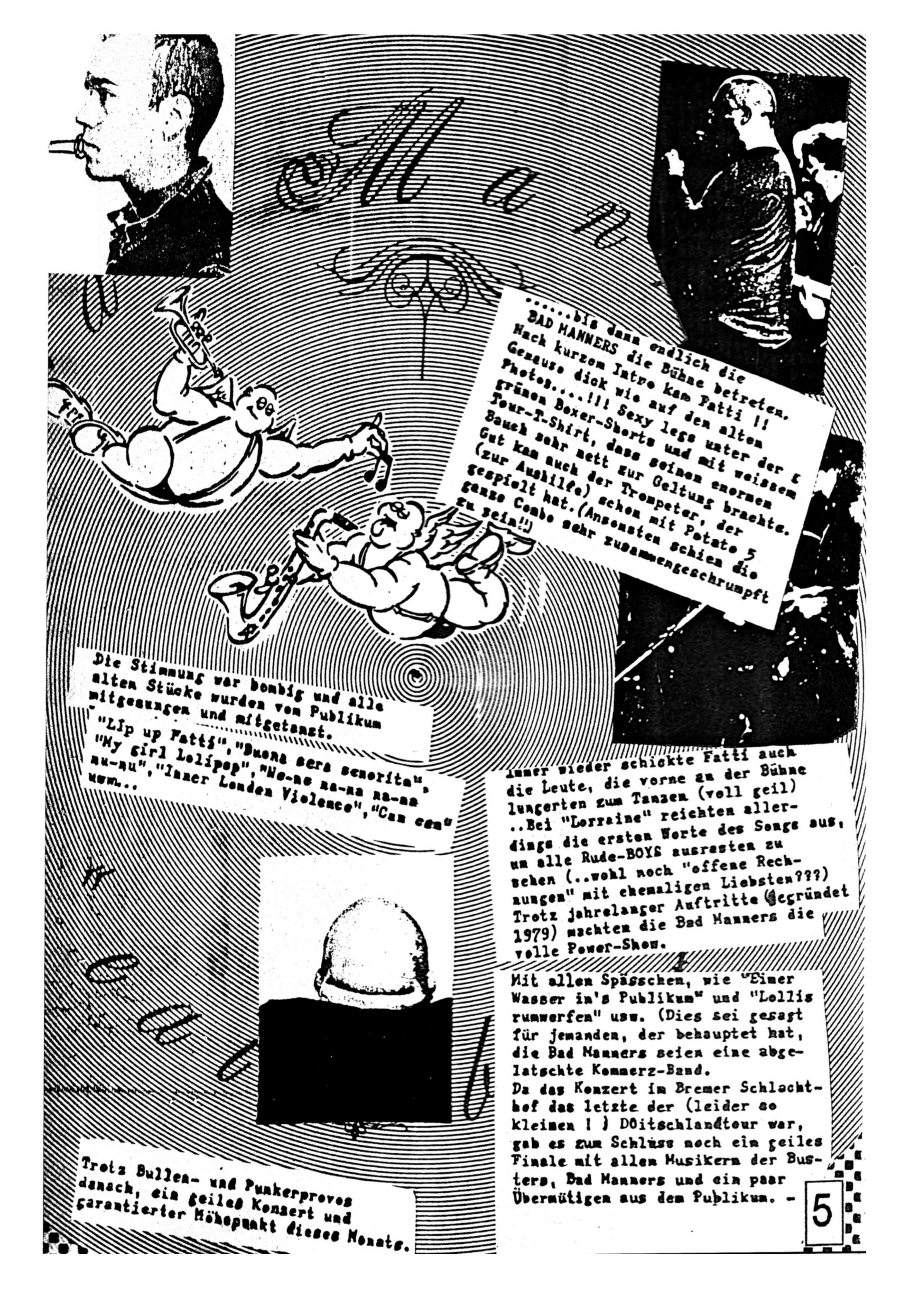
SKA

AGAINST RACISM



TOUR 1989:

HEIDELBERG 1.11.
AACHEN 2.11.
BREMEN 3.11.



......bis dann endlich die BAD MANNERS die Bühne betreten.
Nach kurzem Intro kam Fatti !! Genauso dick wie auf den alten Photos....!!! Sexy legs unter der grünen Boxer-Shorts und mit weissem Tour-T-Shirt, dass seinen enormen Bauch sehr nett zur Geltung brachte.
Gut kam auch der Trompeter, der (zur Aushilfe) schon mit Potato 5 gespielt hat. (Ansonsten schien die ganze Combo sehr zusammengeschrumpft zu sein!!)

Die Stimmung war bombig und alle alten Stücke wurden vom Publikum mitgesungen und mitgetanzt.
"Lip up Fatty","Buona sera senorita", "My girl Lolipop","Ne-ne na-na na-na nu-nu","Inner London Violence","Can can" usw..

Immer wieder schickte Fatti auch die Leute, die vorne an der Bühne lungerten zum Tanzen (voll geil)
..Bei "Lorraine" reichten allerdings die ersten Worte des Songs aus, um alle Rude-BOYS ausrasten zu sehen (..wohl noch "offene Rechnungen" mit ehemaligen Liebsten???)
Trotz jahrelanger Auftritte (gegründet 1979) machten die Bad Manners die volle Power-Show.

Mit allen Spässchen, wie "Eimer Wasser in's Publikum" und "Lollis rumwerfen" usw. (Dies sei gesagt für jemanden, der behauptet hat, die Bad Manners seien eine abgelatschte Kommerz-Band.
Da das Konzert im Bremer Schlachthof das letzte der (leider so kleinen !) DÖitschlandtour war, gab es zum Schluss noch ein geiles Finale mit allen Musikern der Busters, Bad Manners und ein paar Übermütigen aus dem Publikum. -

Trotz Bullen- und Punkerproves danach, ein geiles Konzert und garantierter Höhepunkt dieses Monats.

Dresche für Skins

Freitagnächtliche Straßenschlacht auf der Potsdamer Straße wegen Konzert von Skinhead-Band

Am späten Freitagabend gegen 23 Uhr kam es auf der Potsdamer Straße vor dem Quartier Latin zu einer Straßenschlacht zwischen ca. 40 Skinheads und etwa 20 militanten Antifaschisten. Der Schlägerei war ein Konzert der Bands Angelic Upstairs, The What... For und *The Voice* vorangegangen; bei einem Auftritt dieser Band hatte es schon im Mai Übergriffe von Skinheads auf Antifa-Leute gegeben. Während des *The Voice*-Auftritts am Freitagabend, so Augenzeugen, habe ein Mann das Quartier Latin betreten, einen anderen geschlagen und sei zurück auf die Straße gelaufen; im Saal hätten sich anschließend ca. 40 Skinheads mobilisiert und seien auf die Straße gelaufen, wo die weit kleinere Gruppe sie mit *Nazis raus!*-Rufen empfangen habe. Die Skinheads hätten dies mit *Rotfront verrecke!* quittiert, wären auf die andere Gruppe eingedrungen und hätten sie ca. 200 Meter weit bis zur Lützowstraße verfolgt. Bei der eine Viertelstunde andauernden Schlägerei habe es Verletzte auf beiden Seiten, vor allem aber auf Seiten der Skinheads gegeben.

Die Polizei traf nach Ende der Prügelei gegen 23.30 Uhr ein und nahm eine Person vorläufig fest. Augenzeugen berichteten, daß Skinheadgruppen im und um das Quartier systematisch einzelne Punks verprügelten. *taz*

17 Fensterscheiben eingeworfen

Ausschreitungen auf der Potsdamer Straße nach Störung eines Kon

Insgesamt 17 Scheiben wurden bei den Auseinandersetzungen in der Nacht zu gestern vor dem Quartier Latin an der Potsdamer Straße in Tiergarten eingeworfen. Wie in einem Teil der Auflage gestern berichtet, hatten etwa 30 Angehörige der „Autonomen Gruppen“ versucht, ein Konzert im Quartier Latin zu stürmen, bei dem Gruppen auftraten, die der Szene der „Skinheads“ zugerechnet werden.

Die Autonomen hatten eine Scheibe im Quartier Latin eingeschlagen und Tränengas auf die Besucher gesprüht. Auch mit Knüppeln soll nach Angaben von Besuchern geschlagen worden sein.

Ein Teil der Besucher verfolgte die Autonomen bis auf die Straße, wo es dann bei fließendem Autoverkehr zu weiteren Auseinandersetzungen kam, bei denen auch Steine geworfen wurden. Dabei wurden in der Umgebung 16 weitere Scheiben zerstört. Beschädigt wurden ferner nach Angaben der Polizei zwei Autos und ein Bus der BVG.

Die Polizei schickte keinen normalen Funkwagen, sondern Einsatzbereitschaften mit einer besonderen Schutzausrüstung. Sie trafen deshalb später ein, als es für ungeschützte Funkwagen möglich gewesen wäre. Ein Mann wurde vorübergehend festgenommen. (Tsp)

Tränengas, Scherben und Schlägereien beim Rockkonzert – aber als Polizei eintraf, war der Spuk schon vorbei

Berlin, 10. Oktober

Etwa 25 Chaoten sprengten abends ein Rockkonzert im „Quartier Latin“ (Tiergarten, Potsdamer Straße).

Eine Stunde vor Mitternacht drangen die vermummten „Autonomen“ in das Foyer ein, versprühten sofort Tränengas. Viele der 400 Konzertbesucher, darunter mehrere Dutzend Skinheads, erlitten Augenreizungen. **Einige Skinheads zertrümmerten Mobiliar, griffen zu Stuhlbeinen, verfolgten die Chaoten auf die Straße.**

Wenig später klirrten in der Umgebung Schaufensterscheiben, es gab wilde Schlägereien. In einem Nachbarhaus des „Quartier“ gingen zehn Scheiben zu Bruch, zwei im Haus einer Möbelfabrik. Auch im „Quartier“ selbst wurde eine Scheibe zertrümmert, zwei parkende Autos wurden demoliert.

Die Polizei: Als wir eintrafen, war der Spuk schon vorbei.

Im „Quartier Latin“ spielten an diesem Abend die Gruppen „The Voice“ und „The What . . . For“. Sie gelten als Kultbands der Skinheads.

Schlägerei auf der „Potse“

Rund 25 Angehörige der sogenannten Autonomen Gruppen lieferten sich am Freitag abend mit Besuchern eines Skinhead-Rockkonzertes im Quartier Latin eine Schlägerei.

Die Autonomen waren in den Vorraum des Lokals eingedrungen und hatten Tränengas versprüht, teilte die Polizei mit. Die ausbrechende Schlägerei zog sich bis zur Lützowstraße hin, war aber schon beim Eintreffen der Polizei beendet. Bei den Ausschreitungen ging eine Scheibe im Quartier Latin zu Bruch. Durch Steinwürfe wurden eine weitere in einer benachbarten Spielothek, neun im ersten Geschoß dieses Gebäudes sowie zwei Scheiben im Haus einer Möbelfabrik in der Potsdamer Straße 90 zerstört.

Zwei Pkw wurden beschädigt, ein Bus mußte umgeleitet werden, so die Polizei. Ein Mann wurde festgenommen und nach Identitätsfeststellung entlassen. Ein Augenzeuge berichtete gegenüber dem VOLKSBLATT, die Autonomen und die Skinheads seien mit Steinen von einer nahe gelegenen Baustelle aufeinander

DOKUMENTATION

Klarstellung

Die „Antifaschistischen ArbeiterInnen“ zur Schlägerei vor dem 'Quartier Latin'

Am Freitag gab es im Zusammenhang mit dem Konzert im Quartier Auseinandersetzungen zwischen Antifaschisten und Faschisten! In der Kreuzberger Gerüchteküche und der bürgerlichen Presse wird die Auseinandersetzung auf eine Schlägerei zwischen Autonomen und Skinheads reduziert. Hier bedarf es einer Klarstellung:

Das Konzert wurde von relativ unpolitischen Skins vorbereitet. Der Vorverkauf wurde jedoch unter anderem von »Haloween«, einem Klamottenladen in der Suarezstraße in Charlottenburg, übernommen. Der Laden wird von Leuten aus der Nationalen Front betrieben und auch besucht. Vom Keltenkreuz T-Shirt und Reichskriegsflagge bis zur Skrewdriver-Platte ist dort alles zu bekommen, was das Naziherz

Beim Konzert wurden hochgradige Nazis aus der NF, ehemalige FAPler oder faschistische Schläger aus dem Hertha-Fanclub »Endsieg« erkannt. Nachdem wir gegen diese gezielt vorgegangen sind, entwickelte sich daraus eine regelrechte Straßenschlacht, die sich über eine Viertelstunde hinzog. Bei Eintreffen der Bullen, was einer Verstärkung der Faschos gleichkam, zogen wir uns geschlossen zurück. Wir verstehen nicht, daß angebliche Antifaschisten nach dieser Auseinandersetzung weiter mit den Faschos auf diesem Konzert rumhingen. *Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft.* Wenn Leute aus der Scene meinen, ihre Augen zu verschließen und mit der ganzen Sache nichts zu tun zu haben, brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn sie

„Autonome“ sprengen Musikveranstaltung im Quartier Latin

Ein Gruppe linksradikaler „Autonomer“ sprengte am Freitag abend eine von 400 Hörern besuchte Musikveranstaltung im Quartier Latin an der Potsdamer Straße in Tiergarten. Im Saal und bei der Verfolgung der Störer kam es zu Schlägereien, die sich bis zur Lützowstraße hinzogen. Als die Polizei kam, war alles schon vorbei.

In dem 800 Menschen fassenden

ner Gruppen „The Voice“, „The What . . . For“ sowie die britische Formation „Angelic Upstarts“, die alle als Kultbands der rechtsradikalen Skinheads gelten. Gegen 23 Uhr sprangen die Türen des Foyers auf, Vermummte stürmten in den Vorraum und versprühten Tränengas. Die Polizei spricht von 25 bis 30 Störern, Geschäftsführer Rainer Kranich schätzt 15 bis 20:

ten, dann waren sie wieder 'raus. Zurück blieben Leute mit dickgeschlagenen Lippen und blutenden Platzwunden, die sich Tücher gegen das Tränengas vors Gesicht hielten.“

Aus dem Saal stürmten dann Konzertbesucher nach vorne, zerschlugen Mobiliar und bewaffneten sich mit Stuhlbeinen. Einige zertrümmerten Schaufenster-

nahmen die Verfolgung der Störer auf. Im Verlauf der Schlägereien an der Lützowstraße gingen fünf Fensterscheiben einer Spielothek, neun im ersten Geschoß dieses Gebäudes sowie zwei im Haus einer benachbarten Möbelfabrik zu Bruch.

„Die Autonomen müssen gedacht haben, hier sei ein Treffen von Rechtsradikalen. Dabei waren

Besuchern“, sagte Rainer Kranich. Bisher hätten im Quartier Latin die unterschiedlichsten Kunstrichtungen ohne Krawalle präsentiert werden können.

Als die Polizei gegen 23.30 Uhr eintraf, war der ganze „Zauber“ vorbei. Polizeibeamte im Foyer klagten wegen des Tränengases über Übelkeit, zwei traten vom Dienst ab. Ein Mann wurde vor-

Abt.: Bittere Enttäuschung

The What For's Voice

ANGELIC UPSTARTS

QUARTIER LATIN

Dachte man, es sei einem in diesem Leben nochmal der Genuß eines Angelic Upstarts - Konzertes beschert, so war klar, daß dieses Wunder einen Haken haben mußte.

In der Pause krachte es plötzlich, die Fensterscheiben des Q.L. gingen zu Bruch, Cs-Gas strömte ein. Mehrere vermummte Gestalten schossen mit Gaspistolen in's Qartier.

Die Insassan, hauptsächlich rechte Skins, zerlegten zunächst die Einrichtung zwecks Bewaffnung und stürmten dann mit derart Knüppeln nach draußen, um die Bösewichter zu stellen.

Zu einer Massenschlägerei kam es jedoch nicht. Das ganze sah mehr wie ein gegenseitiges "Angriff und Rückzug" - Spielchen aus, bei dem kurzfristige "Feindberührung" natürlich nicht zu vermeiden war. Nach einigem Hin & Her zogen die Aggressoren wieder ab, und die erhitzten Gemüter beruhigten sich.

Bei dem Angriff handelte es sich um sogenannte "Autonome", die ein rechtes Konzert sprengen sollten. Das ist natürlich vollkommener Blödsinn. Das Quartier ist bei Glatzenkonzerten schon immer eine Hochburg der Rechten gewesen, so daß linke Glatzen bei einem Besuch mit einigem Ärger rechnen mußten. Außerdem soll bei der Security einige rechte Glatzenprominenz vertreten gewesen sein.

Daß sich linke Glatzen bei "Angelic Upstarts" nicht gerne Hausverbot geben lassen, liegt auf der Hand. So ist es zum Teil wohl auch Schuld der Veranstalter, die die Fronten nicht klar genug abgesteckt hatten, daß es krachte.

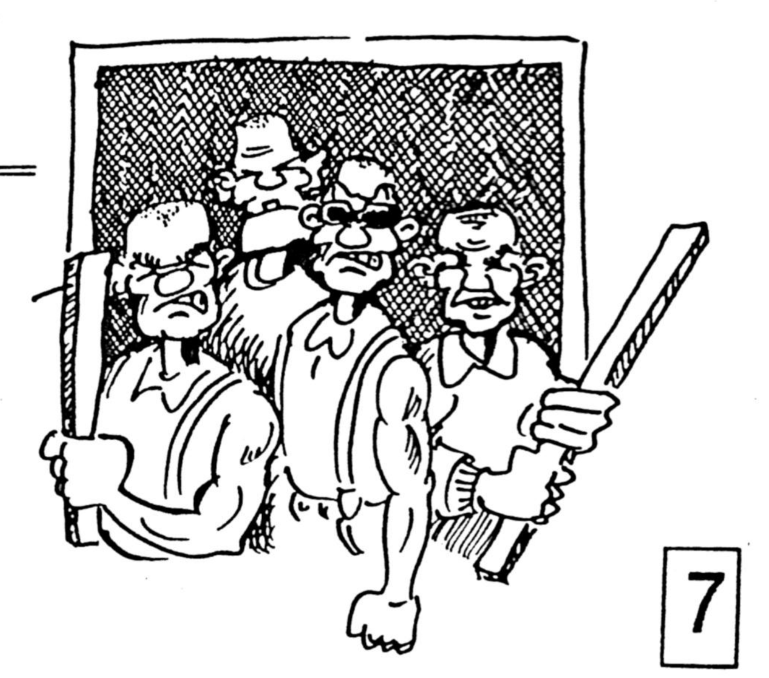
Vielleicht wird es in Zukunft mal möglich sein, seine politischen Streitereien nicht auf seltenen Konzerten austoben zu müssen, so daß so viel Leute wie möglich die Chance haben, ein Konzert ihrer Wahl anzuschauen.

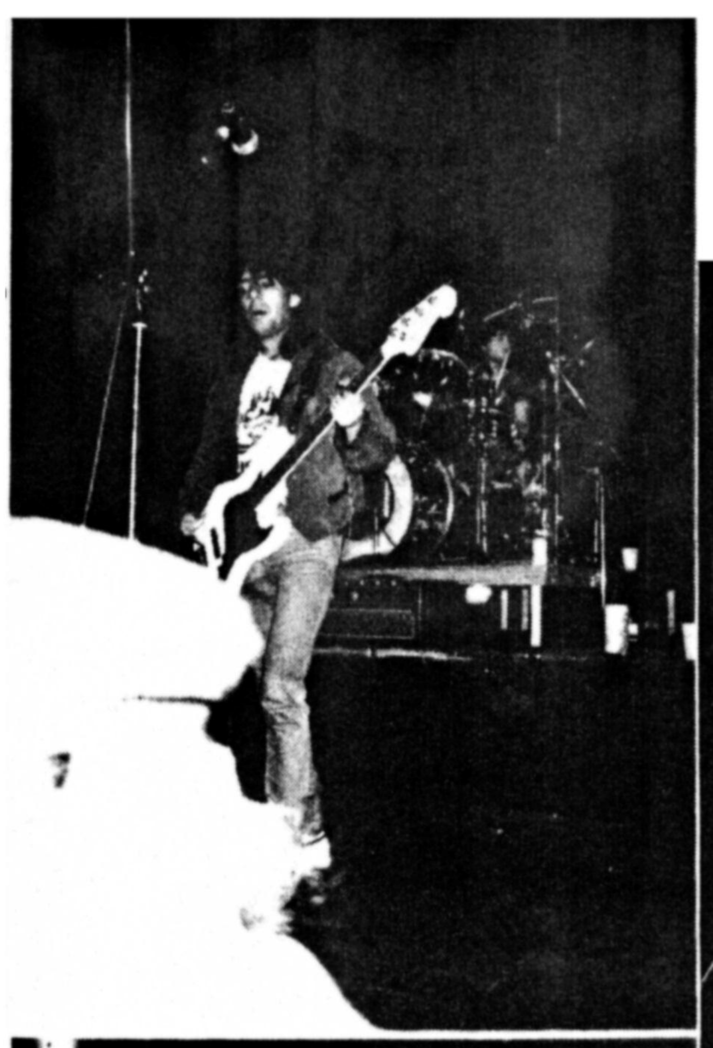
Fazit war zwar an diesem Abend noch ein hervorragendes Konzert der britischen Musiker, aber der Preis, den der Veranstalter zu zahlen hat, ist hoch. Der Schaden geht in die Tausende.

Ich sage DANKE an die Politlümmel, die ihre Stänkerei mal wieder nicht lassen konnten, ich sage DANKE an die Faschos, die das Recht, Skinhead zu sein, anscheinend für sich gepachtet haben und an Intoleranz wohl nur noch von der T.L.D. übertroffen werden, DANKE für den Streß!



"'Course I'm late— takes me two hours to shave, dunnit!"









ANGELIC UPSTARTS





Um mehr über die Angelegenheit zu erfahren, beschloß ich Quicker, den Veranstalter und Sänger von THE VOICE, mit meinen Fragen zu quälen.

Was war Deiner Meinung nach der Anlaß für den Sturm auf das Quartier?

Der Anlaß war wohl, daß sich bei der Security mehrere Leute von "Endsieg" befanden. Dazu muß ich aber sagen, daß ich diese Leute nicht als Nazis einstufe. Das sind ganz einfach Fußballfans. Sie haben sich angeboten den Job umsonst zu übernehmen, und so habe ich zugesagt.Übrigens wurde dieser Job gewissenhaft ausgeführt, die haben jeden der Ärger gemacht hatte ermahnt und falls der nicht zur Ruhe kam, haben sie ihn halt rausgeschmissen. Daß Punks von der Security gezielt verprügelt wurden, ist Quatsch.

Hattest Du soetwas erwartet?

Ich hatte eher damit gerechnet, daß Rechte das Konzert stören würden. Auch Mensi konnte diesen Vorfall nicht verstehen.In England sind die Upstarts bei den Skins als "Rote" verschrien und so werden dann auch regelmäßig die Gigs gestört. ANGELIC UPSTARTS verstehen sich nicht als "Skinhead-band" und vertreten auch keine "Skinhead-sache". An jenem Tag aber wurde Max Splodge, nachdem er die Frage, ob er einer von ANGELIC UPSTARTS sei, bejahte, Tränengas ins Gesicht gesprüht, so daß es sogar in Frage stand, ob A.U. überhaupt noch spielen würden. Ich hätte es O.K. gefunden, wenn die Störer sich das Konzert friedlich an-geschaut hätten. Es war ja auch so gedacht: THE KIDS ARE UNITED!
Mehr als das groß aufs Plakat schreiben, können wir nun auch nicht tun.

Gibt es eine Parallele zu dem Angriff der Rechten auf das BlockSchock während eures Konzertes?

Weder der eine noch der andere Überfall hatte etwas mit der Band THE VOICE zu tun. Im BlockSchock wollten die Rechten lediglich den Ausweis wiederholen, der einem frisch aus dem Osten zugereisten Skinhead abgenommen worden war. Als die freundliche Bitte versagte, versuchten sie es mit Gewalt.Auf dem A.U.-Gig waren es wie gesagt die Ordner von Endsieg.

Würdest Du trotz allem wieder ein Konzert mit englischen Bands organisieren?

Auf jeden Fall würde ich es wieder versuchen. Nur sieht es nach diesem Fiasko finanziell sehr schlecht aus. Am selben Abend wurde uns nämlich noch die Kasse gepfändet. Außerdem sind bei der Hauerei viele Leute umsonst reingekommen, so daß eine Menge an Eintrittsgeld verloren gegangen ist.
Ich finde es schade, daß man einfach überall seine politische Meinung reinzwängen muß.

Wo stehst Du bzw. die Band politisch?

Erstmal sind wir bestimmt keine "Kultband der rechtsradikalen Skinheads". Dann lassen wir uns als Band nirgendwo politisch einordnen, jeder von uns hat seine eigenen politischen Anschauungen und die gehen niemanden etwas an.

Wie wird es mit THE VOICE weitergehen?

In Berlin werden wir erstmal nicht mehr auftreten, da man die Leute hier einfach nicht unter einen Hut kriegt. In West-Deutschland sind zwei Gigs geplant (Stuttgart, Hof) Dann wollen wir anfang nächsten Jahres unsere zweite L.P. herausgeben und vielleicht noch eine Single. Auf jeden Fall wird der Hörer überrascht sein, denn wie jede gute Band entwickeln auch wir uns weiter.

Soviel von "The Voice", Dank an Quicker und Teddy.

Abt.: Lug & Trug

Hit des Tages

TAZ - Bestechend durch Information

Trotz mehrerer Anfragen hielt es die "taz" nicht für nötig, ihrer Gegendarstellungspflicht nachzukommen. Ehrlich gesagt legen wir auch nicht mehr den geringsten Wert darauf.

In den letzten Monaten gab es wohl nichts Wichtiges, das man in den Dreck hätte ziehen können. Was lag da den Schmierfinken der "taz" näher, als über unpolitische Skins herzuziehen und sie als böse Rechtsradikale abzustempeln? Neben oben abgedruckten Artikel sind noch mehrere andere erschienen, in denen "Nazis raus"-Aufnäher einiger "Redskins" als "eindeutig erkennbare faschistische Embleme" identifiziert wurden. Eins muß man ihnen ja lassen, sie recherchieren wirklich sehr grümdlich, und man kann ihnen einfach nichts vormachen, den Reportern von der "taz".

Aber kommen wir zurück zum Halloween-Artikel. Daß wir als eines der linkesten und rötesten Magazine bezeichnet werden, scheint den Helden an der Schreibmaschine wohl entgangen zu sein. Aber selbst, wenn sie ausnahmsweise mal in ein Magazin, das sie kritisieren, reinschauen, reißen sie einige Wortfetzen aus dem Zusammenhang und präsentieren ein Faschistenmagazin.

Jungs, entweder Ihr lest Euch die Sachen, die Euch vorgelegt werden, mal ganz genau durch, oder Ihr verscheuert Euren ganzen "taz"-Kram und geht geschlossen zur "Bild", da kann man Journalisten Eures Schlages immer gut gebrauchen!

Noch mehr Worte über diese Schmierer zu verlieren, halte ich für Zeitverschwendung, da man gewisse Redakteure, die in ihrem armseeligen Leben noch nie etwas von Sorgfalts- oder Gegendarstellungspflicht gehört haben, nicht ganz für voll nehmen kann - schmiert mal schön weiter, irgendwann seid ihr die einzigen, die das überhaupt noch lesen wollen.



Hausdurchsuchung im Fascho-Laden

Im Schaufenster des Geschäftes »Halloween« liegen »Doc Martins« Stiefel, an der Stange hängen Heavy Metal T-Shirts, auf dem Tresen werden Fanzines für »Hooligans« angeboten: Auf den ersten Blick wirkt der Laden in der Charlottenburger Suarezstraße wie ein ganz normales Jugend-Szenegeschäft. Was in der Antifa-Szene schon seit längerem gemunkelt wurde, stellte der polizeiliche Staatsschutz jetzt bei einer Hausdurchsuchung fest: Der Hooligan-Shop, zu dessen Kundschaft viele Fußballfans und Skinheads gehören, ist ein Umschlagplatz für neonazistische Materialien und Embleme.

In den Fanzines namens »Hooligan« und »Skin-Tonic«, die im Laden liegen und kostenlos mitgenommen werden können , wird geschickt gegen Türken gehetzt (»Wenn ihr Probleme mit Ausländern habt, dann sagt es uns!«) und von Keilereien mit Fußballfans anderer Städte berichtet. Während sich die Herausgeber der Hefte, die der taz vorliegen, in der Präambel formal von Gewalt distanzieren, zeigen Ludendorff-Zitate in gotischen Lettern dann, wo es wirklich langgeht: »Unsere eiserne Zeit verlangt von der Jugend nicht Weichheit, sondern Härte, nicht Gleichgültigkeit, sondern ein glühendes Herz, nicht Spiel, sondern Kampf.« In einer Beschreibung des Fußballpokalendspieles Stuttgarter Kickers gegen den HSV, das im vergangenen Jahr im Berliner Olympiastadium ausgetragen wurde, beschreiben die Hooligans ihre Siegesfeier mit den Hamburger Fans. Nach einer Feier in einer Moabiter Kneipe, in der »kräftig gealkt wurde«, wurde »zu guter Letzt eine unbeteiligte Frau geschändet und angestrullert. Fazit: Ein lustiger Tag.« Einzige Anzeige in den Zeitschriften: »Halloween« — also Werbung für das Geschäft, in dem die Brutalo-Blätter ausliegen. Als presserechtlich Verantwortlicher zeichnet außerdem Hannes La Roche, einer der beiden Besitzer und Angeschuldigten des »Halloween«.

Die neonazistischen Symbole, die dem Staatsschutz in die Hände fielen, sind auf T-Shirts, Fahnen und Aufnähern abedruckte »Keltenkreuze« und nachempfundene Hakenkreuze. Keltenkreuze sind Kennzeichen der verbotenen »Volkssozialistischen Bewegung / Partei der Arbeit« (VSBD/PdA).

Die rechsextreme Vereinigung machte zu Anfang der Achtziger Jahre im Bundesgebiet mit Banküberfällen auf sich aufmerksam; mehrere Mitglieder der Terrorgruppe kamen bei einer Schießerei mit einer Sondertruppe der Polizei ums Leben. Der damalige Führer der VSBD/PdA, Friedholm Bosse, saß wegen Sprengstoffbesitzes von 1982 bis 1986 im Knast und lebt heute in München.

Die beiden 29 und 27 Jahre alten Beschuldigten aus dem »Halloween«-Laden gaben bei ihrer Vernehmung an, nicht gewußt zu haben, was die Keltenkreuze bedeuten.

Anlaß für den Staatsschutz, den »Halloween« hochzunehmen, war die Aussage eines 17jährigen Skins, der im Zusammenhang mit dem rechtsradikalen Überfall auf das Kreuzberger Kulturzentrum »Blockschock« festgenommen worden war. Die Skins hatten das »Blockschock« Anfang Mai mit Steinen, Flaschen und Brandsätzen angegriffen. Der Junge trug ein Keltenkreuz am Ärmel; die Polizei wollte wissen, wo er das denn her hätte. *ccm*



Foto: Dietmar Gust



SKAOS

BEWARE!

Zehn Jahre nach dem Abtreten des "Two Tone Labels" mitsamt seinen legendären Vertretern erlebt der Ska einen neuen Aufschwung. Und wie so oft sind auch jetzt englische Plattenfirmen der Organisator dieses Trends. Aus einer Vielzahl auflebender Ska-Bands versucht man einige dieser Gruppen einem breiteren Publikum zu präsentieren.

Zu diesen gehört auch "SKAOS"



Skaos, das sind:

Mr. Mad Wolley	(Gesang und Posaune)
Prince Elli	(Gitarre)
Baby "Steff" Drumsticker	(Drums)
Prof. Sex Peter	(Saxophon, Bass)
Konsti Lindus	(Trompete)
Lloyd Schiffi	(Keyboards)
Master Schussel	(Gitarre & Bass)

Die Jungs von Skaos, alles alte Schulfreunde, machen seit ungefähr acht Jahren zusammen Musik, die momentane Besetzung spielt allerdings erst seit vier Jahren miteinander.

Nach eigenen Angaben entstand die Band im Two Tone Fieber, und auch jetzt klingt manchmal noch so einiges aus dieser Zeit heraus durch.

Teilweise erinnern sie mich stark an die Specials, doch durch die dominierenden Bläserarrangements prägen Skaos bereits das zweite große Ska-Revival. Alle Stücke, ob schnell (was meistens der Fall ist) oder langsam, finden schnell Einzug in jedermanns Gehörgänge. Nach großen Erfolgen im süddeutschen Raum, u.a. als Vorgruppe von King Kurt, den Bollock Brothers und dem Gewinn des DemoTape-Wettbewerbes des Bayrischen Rundfunks, traten Skaos ihren Feldzug im übrigen Deutschland erfolgreich an.

Zusammen mit den BUSTERS stellen sie als Deutschlands Ska-Elite regelmäßig die Konzertsäle auf den Kopf und hinterlassen stets ein schweißgebadetes, begeistertes Publikum.

Skaos sind mit zwei Stücken auf dem "Licensed to Ska" - Sampler vertreten, auf dem Skanking round the world, und haben eine E.P. herausgegeben.

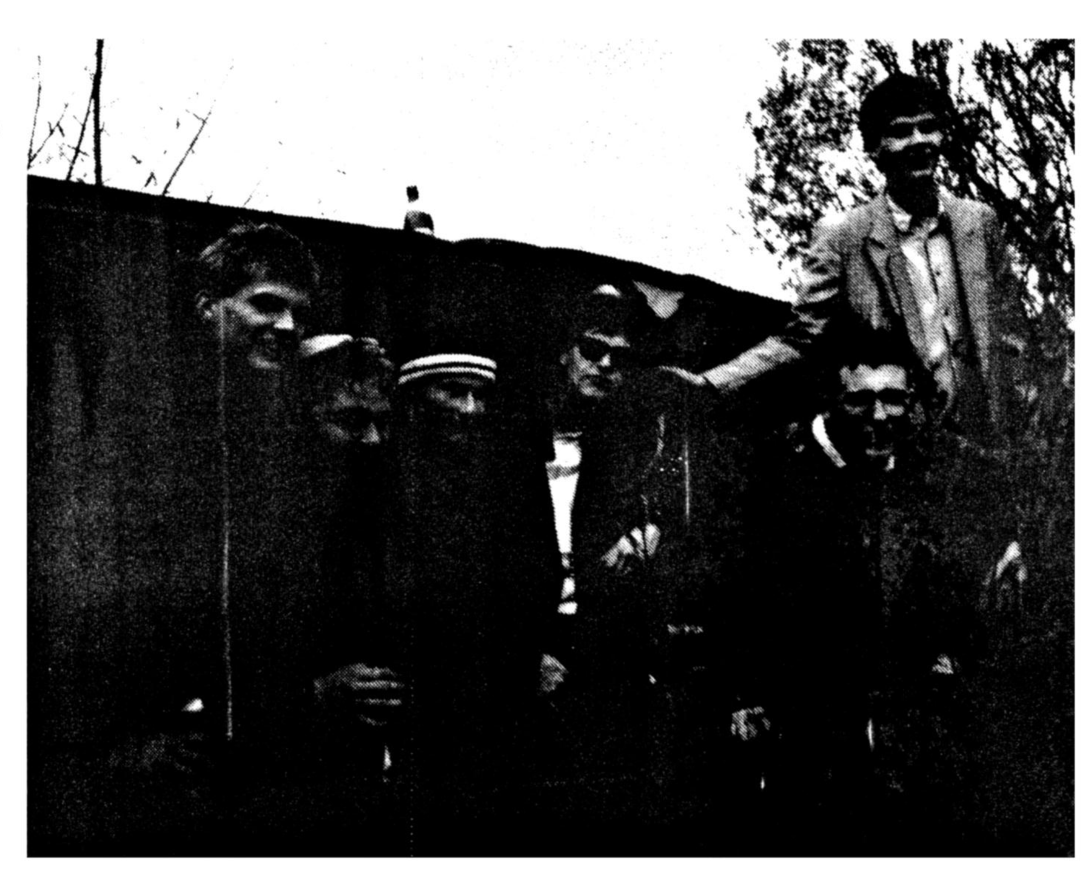
CONTACT:

c/o Ralf Lang
Viktor-Scheffel-Str. 4
D-8000 München 40
Tel.: 089/396814



SKANKIN


SKAOS




BLECHREIZ

BLECHREIZ

Wer kennt nicht BLECHREIZ, Berlins SKA-Band Nº1? SkinTonic stellte ein paar bescheuerte Fragen an Monsieur Prüfer und Trompeter Marcus:

1.- Ihr beide kommt nicht direkt vom SKA, sondern triebt Euch früher mehr in der Punk-Szene herum, woher dieser Sinneswandel?

M: (Ex CERESIT 81) Für mich war die Band und der Punkrock eine geile Sache mit jeder Menge Fun. Mit der Bewegung löste sich dann auch die Band auf. Nach der harten Phase besann ich mich der alten Werte wieder und landete beim SKA.

P: (Ex GAU) SKA hat eine wichtige Bedeutung in meinem Musikleben. Als ich mit zarten 14J. in England war, hörte ich zum ersten mal SKA. Da mir solch Klänge zusagten, fragte ich den DJ nach den Namen der Bands und besorgte mir in Berlin dann die entsprechenden Scheiben (Two-Tone-Kram, d.Red.).
Nun, nach einiger Zeit entdeckte ich dann SLIME und folgte den Spuren des Punkrock. Doch wie Marcus schon sagte, Punk löste sich schnell auf. Die Leute waren entweder zu Koma-Punks oder zu Speed-Metal übergewechselt. Zu BLECHREIZ kam ich, als ich einen Besuch im Übungsraum der Band absolviert hatte. Nach einiger Zeit reifte die Idee in mir, die Bühnenshow interessanter zu gestalten, da eine gute optische Darstellung auf der Bühne einfach unverzichtbar ist. Mit dem Aufkommen des neuen SKA-Booms fühle ich mich nur noch bestätigt. SKA ist die Musik der Zukunft.

2.- Komponiert und textet Ihr Eure Srücke zusammen?

M&P: Ja.

3.- Woran liegt es Eurer Meinung nach, daß es in Berlin nur so wenige repräsentative SKA-Bands gibt, wo es doch in Berlin sonst so ein klares Überangebot an Bands gibt?

M&P: Es gibt beim SKA nicht eine so große, feste Zuhörerschaft wie z.B. beim Heavy Metal oder Punk. Es hat sich noch keine echte, feste Szene herausgebildet (Kneipen, Läden etc.). Wenn in einem Laden SKA gespielt wird, dann höchstens im Rahmen von Reggae.

4.- Als SKA-Band müßt Ihr damit rechnen, daß auch des öfteren Skinheads auf Eure Konzerte kommen. Was haltet Ihr davon?

M&P: Es ist uns völlig egal, wie der aussieht, der zu unseren Konzerten kommt. Wir wollen Spaß haben und das dem Publikum vermitteln. Und wenn Skinheads auf unseren Konzerten Spaß haben und tanzen, so können sie das unseretwegen genau so tun wie andere Leute auch. Die meisten Glatzen, die da waren, haben auch gleich ziemlich schnell angefangen zu tanzen, und das war sehr O.K.
Keinen Bock haben wir auf Faschisten und Prügelleien. Wobei wir nicht Skins meinen, wenn wir vom "Faschisten" reden. Wir verbinden mit Skinhead keine politische Einstellung. Nur leider rennen jede Menge Faschos als Skinheads rum.

5.- Welche persönliche Erfahrungen habt Ihr mit Skinheads bis jetzt gehabt?

M&P: Von '83 -'86 nur schlechte.

6.- Habt Ihr eine bestimmte "message", wenn ja, welche?

P: Don't fight, dance!

7.- Seid Ihr politisch engagiert?

P: Ich finde, daß man seine politische Meinung nicht unbedingt in der Musik unterbringen muß.

M: Ich find' die Frage zu doof. Ich bin's zwar persönlich schon (fühl` mich jedenfalls so), will und kann aber nicht für die Band sprechen.

8.- Was habt Ihr in der Zukunft vor?

M&P: Wir werden versuchen, uns durch bessere Auftrittsmöglichkeiten als Band zu präsentieren. Weiterhin wird in Kürze eine Kassette von uns erscheinen, die wir mit einem Info-Heft vertreiben werden.
Auch ein Video ist geplant und ganz vielleicht mal eine Platte. Doch wir sind letztendlich eine Live-Band, so daß uns eine Platte oder ähnliche Produkte schwer befriedigen können.
Um Ostern herum werden wir eine Waterkant-Tour durch Bremen, Hamburg, Lübeck und Kiel im Auge behalten. Desweiteren wird in Kürze wohl unser Bläsersatz mit einer Posaune komplettiert werden.

Danke für dieses Interview!

BLECHREIZ sucht Auftrittsmöglichkeiten in Westdeutschland!

Schreibt an:

C.Prüfer
Leberstr.63
1000 Berlin 62
Tel:030/7818531



Anmerkung:

In Berlin gibt es ca. 5000 Obdachlose unter 25J., 3000 unter 18J. 1986 wurden 25.000 Sozialhilfeempfänger registriert.

Das Recht auf Arbeit sichern

In eigener Sache...

Impressum:

PLK 076364
(-1/44

Erbeten werden: Beiträge, Kritiken, Kontaktadressen, Konzerttermine, Demotapes, Kleinanzeigen !

BIM SKALA BIM

Aus Amiland kommt in punkto Ska 'ne Menge Scheiße raus. Außer einigen gelungenen Sachen der Toasters, fällt mir die Band BIM SKALA BiIM aus Bosten noch positiv auf. Die Band gründete sich 1985, 1986 erschien schon ihre erste LP mit gleichem Namen auf ihrem eigenen Label "Fonograff". Das Album ist hiezulande unter Boston Bluebeat bekannt, herausgegeben von Ska-Records, ein Tochterlabel von Oi-Records. Bim Skala Bim sind nicht in das übliche Ska-Muster zu pressen, vielmehr besteht ihre Musik aus vielen Komponenten verschiedener Stilrichtungen. Unverkennbar bei allen Stücken natürlich der Off-Beat. Ich konnte nicht ganz erfahren, wer und wieviele singen, doch man kann sagen, daß der Gesang die Hauptstütze der Band ist und die Qualität ihres ungewöhnlichen Stils ausmacht.

BIM SKALA BIM haben jetzt, nachdem sie mit so internationalen Größen wie den SKA TALITES, BAD MANNERS, ZIGGY MARLEY u.a. aufgetreten waren, die Arbeiten an ihrer zweiten L.P. beendet. Ich habe sie leider noch nicht gehört, werde aber in Kürze eine Besprechung nachliefern! BIM arbeitet kollektiv an allen Stücken, was der aufmerksame Hörer unschwer an der Komplexität und Ausgeklügeltheit der Songs erkennen kann.

BIM geht daran, eine Tour durch England in Begleitung der Bad Manners zu unternehmen, ich bin auf einen Live-Act dieser Band gespannt.

Schreibt an:

BIM SKALA BIM
41 Boston St.
Somerville, MA
02143



BIM SKALA BIM



Reggae
Volksmusik aus Babylon 2

Ein Film mit dem Titel «The Harder They Come»

Mit halsbrecherischem Tempo nähert sich der überladene Bus der Stadt. Ivan, der Junge vom Lande, will in Kingston sein Glück machen. Das Leben auf dem Lande ist hart, und die Zukunft verspricht nicht viel. Der Traum kann sich allein in der Stadt erfüllen. In der Stadt wird man mit einem Lied berühmt und reich. Ivan will das. Ein Bruder aus der Stadt fragt den Bruder vom Feld, ob er ihm sein Gepäck befördern dürfe, die Bündel und Früchte, die Ivan für seine Mutter in der Stadt mitbrachte. Kaum hat sich Ivan im Menschengewühl versehen, ist der Bruder aus der Stadt mit Ivans ganzer Habe verschwunden. Jimmy Cliff ist Ivan, und er treibt durch den Asphaltdschungel, bis er schließlich tatsächlich seine erste Single aufnehmen darf. Sir Hilton, der Produzent und feiste Studiobesitzer, gibt ihm zwanzig Dollar – und das wär's dann. So ist das Musik-Business in Kingston, Jamaica. Wehe dem, der sich gegen die ungeschriebenen Gesetze der Ausbeutung auflehnt. Ivan treibt eine Honda auf und dann dealt er mit Ganja. Aber als Dealer hat er's nicht leichter als als Musiker, denn auch das Geschäft mit dem Rausch liegt in den Händen einiger weniger, dazu noch kontrolliert von der Polizei, die gegen einen Obulus das Auge des Gesetzes zudrückt. Wenn man ist wie Ivan, und wie er sind sie fast alle, dann kann man nicht gewinnen in Jamaica. Der Druck ist zu stark . . .

Und dann besorgt sich Ivan einen Colt. Das ist der Augenblick, den das Publikum liebt, wenn der Film dort läuft, wo er spielt. Ivan wird zum Outlaw. Und diesen Mythos lieben die Leute auf Jamaica. Sie haben ihn aus dem Fernsehen, genauer gesagt aus den amerikanischen Western- und Krimiserien, die so lange im Insel-TV gezeigt wurden, bis auch der letzte im Getto sich mit einem identifizieren mußte, dem der Colt locker sitzt.

Ivan legt ein paar von den Sheriffs um, macht sie alle zum Narren. Ivan ist Volksheld Number One, und da plötzlich ist seine Single ganz oben in den Hitlisten. *You Can Get It If You Really Want*, singt er, und er glaubt es. Die ganze Insel ist eingestimmt auf Ivan und seine Taten, seinen Hit. Er lenkt einen weißen Cadillac, dieses trügerische Symbol. Er stahl ihn. Am Ende erwischt es ihn. Seine Platte ist kein Hit mehr, ihn treffen die Kugeln der Sheriffs.

Das Faszinierende an der Filmstory ist ihre Authentizität. 1972 drehte Perry Henzell diesen dokumentarischen Spielfilm mit Jimmy Cliff in der Hauptrolle, und er wurde für die Brüder im Getto-Elend von West Kingston, was «Denn sie wissen nicht, was sie tun» für eine wildgewordene Generation von *high-school kids* in den USA war, «Easy Rider» für kalifornische Säureköpfe und Motorradreisende, «Shaft» für Harlem.

«I say pressure drop,
Oh pressure oh yeh pressure gonna drop on you
I say pressure drop oh pressure drop oh yeh
Pressure drop on you . . .»

Pressure Drop von den Maytals

Die frühen Platten aus der Anfangszeit der Musikproduktion auf Jamaica waren stilistisch kaum zu unterscheiden von R & B aus den USA: schrille Tenor-Saxophone, Trompeten oder Posaunen, Boogie Piano à la Professor Longhair oder Huey Smith und dazu ein Instrument, das sich im Laufe der Zeit zum wichtigsten entwickeln sollte: der Baß.

Ska wurde die Musik genannt, die jetzt zum Geschäft wurde, und um 1960/61 wurde der Einsatz des Baß immer intensiver, und der Rhythmus glich einem trottenden Shuffle, akzentuiert durch die Bläser, die ihre Riffs auf den Off-Beat spielen. Zu jener Zeit spielten eigentlich alle Instrumente nur Rhythmus, die Melodien wurden durch den Gesang getragen. Aber es ging ja ohnehin nur darum, möglichst viel Material für die Sound System-Leute möglichst schnell und möglichst billig zu produzieren. Wenn später auf Single-Platten die Rückseite aus einer Rhythmus-Version des auf der A-Seite auch gesungenen Titels bestand, entsprechend auch «Version» genannt, so hat das hier seinen Ursprung. Die Disc-Jockeys konnten und wollten improvisieren. Im Laufe der Zeit entwickelte sich daraus das sogenannte *«talk over»*, also *«Dazusprechen»* oder *«Darübersprechen»*. Anfänglich waren die Sprüche der DJs nichts als Aufforderungen, intensiver zu tanzen, in Stimmung zu kommen. Später entwickelten sie sich zu rhythmisch skandierten Nonsens-Gedichten, persönlichen Kommentaren, rebellischen politischen Aussagen. Die bekanntesten *«talk over»*-Künstler Jamaicas sind Dennis Alcapone, Big Youth, I. Roy und U. Roy. Letzterer gilt als derjenige, der den Stil entscheidend geprägt hat, und er warnt seine Nachahmer: *«Do not imitate, because I originate!»*



«So have-gots, have-nots
Trim heads, comb locks, dread-nots
Is sheep from goat
Find yourself row your own boat
Be ready for the day»

«Ihr Habewasse, ihr Habenichtse
Glattgeschorene, Kammgelockte, Fürchtenichtse
Schafe oder Ziegen
Findet zu euch selbst, rudert euer eigenes Boot
Seid bereit für den Tag . . .»



SKA ! MUSIC

Ein Aufruf zur Selbstfindung und Selbstbestimmung, die Ermahnung, sich bereitzumachen für den Tag, an dem die Revolution kommt, für das Jüngste Gericht.

Die Platten aus der Ska-Zeit wurden nach den Produzenten benannt. Sie waren Duke Reid Singles, Prince Buster Songs oder Sir Coxsones neue Werke. Diese Männer und manche andere mehr waren die Bosse des Geschäfts, und sie nutzten ihre Macht rücksichtslos aus. Dennoch waren sie auch musikalische Pioniere, und ihnen ist mitzuverdanken, daß sich eine neue und eigenständige jamaicanische Musik entwickelte – eine *«elektrifizierte Volksmusik»*, die sich immer mehr von den nordamerikanischen Einflüssen löste. Diese Musik, die in den frühen sechziger Jahren in Kingston zu einer vermarkteten Musik zu werden begann und eine ungeheuer wesentliche Rolle im Leben ihrer Konsumenten spielte, blieb jedoch letztlich auf eine – wenn auch sehr große – Schicht von Menschen begrenzt. Sie ist die Musik der Unterklasse, und wenn auch das Nationalwappen von Jamaica das Motto trägt *«Aus vielen ein Volk»*, bleibt anzumerken, daß neunzig Prozent der Bevölkerung schwarzafrikanischen Ursprungs sind, die Nachkommenschaft von Sklaven. Diese neunzig Prozent sind arm und großenteils Analphabeten. Kontrolle über Kleinunternehmen hatte eine zahlenmäßig sehr geringe Schicht vorwiegend indischer, syrischer und chinesischer Einwanderer, und die Mittelklasse hatte sich die Normen der weißen Pflanzer-Aristokratie erhalten, die noch aus der englischen Kolonialzeit stammten.

Thematisch beschäftigten sich die Ska-Songs, wenn sie nicht ausschließlich den pulsenden Rhythmus zum kathartischen Tanz lieferten, mit den sozialen Bedingungen, der Kriminalität, der Arbeitslosigkeit und dem Leben in den Gettos. Außerdem verherrlichten sie den Lebensstil der *«rude boys»*.

Rock Steady und Reggae sowie eine Emigration von Menschen und Musik

1965 oder 1966 war ein besonders heißer Sommer auf Jamaica, und vielleicht hat es auch daran gelegen, daß sich der Beat der Ska veränderte. Die Musik wurde dichter, der Rhythmus langsamer, man verzichtete immer mehr auf die Bläser, und der Baß trat in den Vordergrund. Langsamer, aber stetig, wie der Name sagt.

Das Geschäft mit den Ska- und Rock Steady-Platten ist mit der Musikindustrie in Europa und Amerika nur schwer zu vergleichen. Es ist anarchischer und regelloser, denn das Hauptziel der Beteiligten war es, Tageshits zu erreichen. Dennoch zeichnete sich eine Entwicklung ab. Aus der Masse der relativ unbedeutenden Produzenten, Sänger und Musiker sonderten sich einige wenige ab. Leslie Kong, ein Chinese, dem Jimmy Cliff seine ersten Hits verdankt, Harry J. Johnson, Clancy Eccles, Byron Lee und Ken Khouri, Lee Perry und Bunnie Lee produzierten in den sechziger Jahren über sechzig Prozent der Jamaica-Hits.

Aber es gab noch einen wichtigen Mann. Er hieß Chris Blackwell und war der weiße Sohn eines ehemaligen Plantagenbesitzers. Er war schon früh am Ball, gründete eine Plattenfirma, die er Island nannte, und zahlte besser als die meisten anderen Produzenten, so daß er die besten Musiker an sich binden konnte. Er nahm sich besonders jener Musik an, die keinen politischen oder religiösen Zündstoff in sich trug, und wurde später zu einer der wichtigsten Personen im Geschäft mit der jamaicanischen Musik in England.

«Wohin die Menschen aus Jamaica gehen, sie nehmen ihre Musik mit.»

Die ersten 492 schwarzen Jamaicaner erreichten 1948 an Bord des Schiffes *«Empire Windrush»* die Gestade von England – die *«White cliffs of Dover»*, die später in manchen Reggae-Songs als Symbol einer – trügerischen – Verheißung wiederkehrten. Viele waren als Kolonialsoldaten während des Krieges in England stationiert gewesen und kamen voller Hoffnung. Man hatte ihnen viel versprochen. Sie brauchten Arbeit, und England hatte einen großen Bedarf an Arbeitskräften. Zum Beispiel hatte die «London Transport» auf Jamaica Rekrutierungsbüros eröffnet und bot willigen Auswanderern unter anderem Stellungen als Busschaffner.

Es war von Anfang an eine schwierige Situation. England war nicht genügend vorbereitet, den schwarzen Westindiern Wohnungen und Schulen zu bieten. Zwar mochte das Leben in der britischen Metropole auf gewisse Weise angenehmer sein als in den Gettos von West Kingston, aber allein um die Mieten zu zahlen, mußten Vater und Mutter Ganztagsjobs annehmen und ihre Kinder in Obhut geben. Die Situation der Jamaicaner in Großbritannien gleicht der der Gastarbeiter bei uns.

Außerhalb der normalen Arbeitszeit blieben den Schwarzen die Türen, hinter denen sich das soziale Leben abspielte, verschlossen. Noch betrachteten sie ihren Aufenthalt in England zwar als einen Ausflug ins Geldverdienen, doch sie wollten und konnten sich nicht in den britischen Alltag assimilieren lassen. Im unwirtlichen

Es gab nur wenige Clubs und Kneipen, in denen sie willkommen waren, und es dauerte nicht lange, dann ließen sich dort keine Weißen mehr sehen. Gelegentliche tätliche Auseinandersetzungen wurden von der Presse dramatisiert. Der schlechte Ruf war – zu Unrecht – bald da. Bereits 1958 kam es zu Rassenunruhen in London. Während des westindischen Karnevals 1976 war der Zusammenprall mit der Polizei besonders dramatisch, und in manchen Reggae-Songs Klima verspürten sie Heimweh nach ihrer Insel in der Sonne, und sie verbrachten ihre Freizeit mit Reggae-Musik, die anfangs noch Ska hieß oder Bluebeat (nach einem Label der Firma Melodisc), dann Rock Steady oder sowieso ganz einfach nur *«the blues»*. Die Musik einer Minderheit im Exil.
dieser Tage werden die Ereignisse kommentiert.

Neues aus der Reformküche

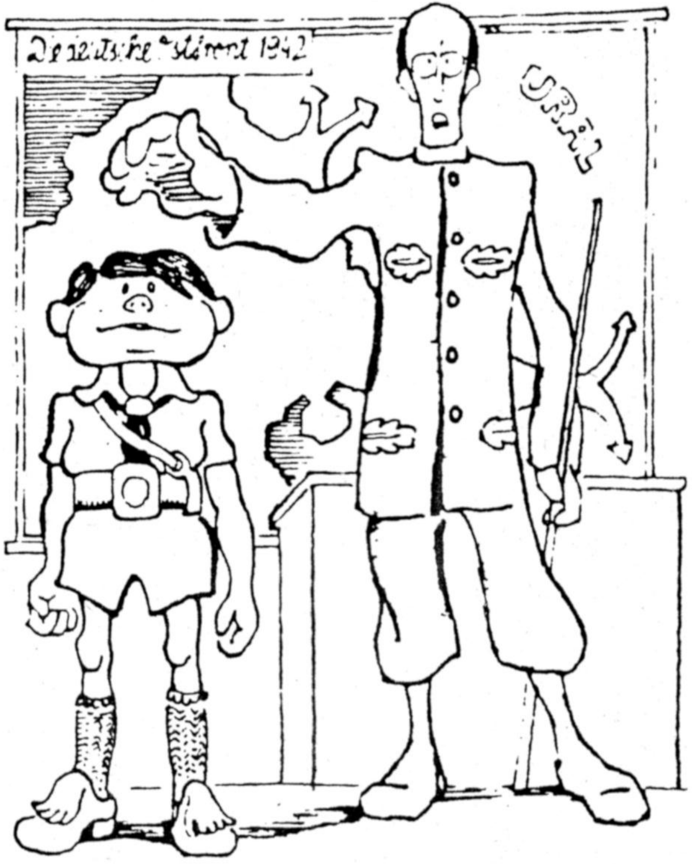
Nach der Steuer- und Gesundheitsreform müssen mal wieder die lieben Alten hinhalten. In der "Rentenreform" wird das Rentenalter wieder auf 65 Jahre angehoben; längere, beitragspflichtige Jahre der Ausbeutung - weniger Jahre der Erholung.

Die Rente wird künftig nach dem jeweiligen Bruttolohn errechnet, das im Klartext bedeutet, daß Rentenerhöhungen seltener werden und die Erhöhungen sich verringern, mehr als jetzt schon.

Über diese Reform wird nicht diskutiert, vielleicht fällt Blüm keine Lüge mehr ein. Es bleibt gespannt zu erwarten, welche Erklärung der Bundestag dem Arbeiter dafür präsentieren will!

CARTOONS





„Er weiß den Geburtstag von Eva Braun, den Namen von Hitlers Lieblingshund und den Bauchumfang von Göring auf den Zentimeter genau. Er ist also über die faschistische Vergangenheit bestens unterrichtet!"

Abt.: Liebe statt Hiebe, Saufen statt Raufen

UNITED SKINS?

Ein Schlagwort wie dieses kläßt sich leicht verbreiten - Friede, Freude, Eierkuchen. Daß das mit der Einigkeit nicht so ganz klappt, wird selbst der letzte schon bemerkt haben.

Woran liegt es nun, daß es in einer "Bewegung" mit den selben Zielen und Anschauungen immer nur zu Streitereien und Hauereien kommt? Wenden wir uns erst einmal dem Fußball und den "Hooligans" zu.

Fanatische Fußballfans dreschen aufeinander ein, "kämpfen" für ihren Verein. Da fast jeder Skinhead begeisterter Fußballfan ist oder war, sind unter den heutigen HOOLS 'ne Menge zu finden. Doch schon scheiden sich die Geister. Vergessen ist die Zugehörigkeit zur Working Class, vergessen der "Real Enemy". Für kurze Zeit kennt man nur noch einen Feind, den gegnerischen Fanblock.

Also drischt der berliner Skinhead schon einmal auf einen braunschweiger ein u.s.w. ...

O.K., ich gehe auch gern zum Fußball, und gegen eine zünftige Hauerei ist nichts zu sagen, doch wenn ich "United" brülle, verbietet es sich einfach, an den unumstritten hirnlosen Prügelleien teilzunehmen, die nichts weiter als dünngeistigen Zeitvertreib einiger Psychopaten darstellen.

Dann Politik. Wenn jeder Skinhead als Angehöriger oder Symphatisant einer politischen Richtung meint, seine parteipolitischen Weltanschauungen seien die größten, die richtigsten und die besten, so kann man das ohne weiteres nachvollziehen, auch wenn man nicht mit ihm konform geht. Wenn dann aber genau die gleichen Typen behaupten, daß sich der "richtige Skinhead" aus den entsprechenden Kriterien seiner politischen Anschauung zusammensetzen muß und die, die das nicht tun, als Verräter, Bastarde etc. betitelt, so haben wir genau das, was sich schon jetzt abspielt. Bald wird es an die ca. 1000 Arten des "richtigen Skinheads" geben, und der Kampf, wer denn nun der richtige und der wahre Glatzkopf ist, wird Ausmaße des 2.Weltkrieges annehmen. Aber im Ernst, sollte man nicht versuchen einen Anhaltspunkt zu finden, der Kriterien dafür liefert, unter welchen Gesichtspunkten man ein Band von Skinhead zu Skinhead ziehen kann? Es muß doch einen Zusammenhaltsfaktor geben, der von allen akzeptiert werden kann. Es ist klar, daß nicht jeder gleich Dein dickster Freund ist, nur weil er eine Glatze hat; wer OK ist, ist OK, und wer nicht, eben nicht.

Ich finde es einfach lächerlich, wenn sich ein Skinhead von den anderen typischen Jugendlichen abgrenzen will, dann aber in irgendeine Partei eintritt, die in politischen Gefügen besteht, die keineswegs eine neue Perspektive bieten und lediglich einen Kampf führen, der nicht der unsere ist, es nie war und es auch nie sein wird!

Oder ist die FAP etwa eine Skinheadpartei, wurde sie von Skins für Skins gegründet? Was ist mit der SdaJ? Sitzen etwa Skinheads im Führungsgremium? Warum muß ich dann, wenn ich ein Mitglied dieser beliebigen Partei bin, wogegen ja im Prinzip nichts zu sagen ist, auf meine Fahne schreiben und den Anspruch erheben, den "wahren Weg des Skinheads" nun endlich gefunden zu haben?

Man kann als Skinhead natürlich auch eine politische Mei-

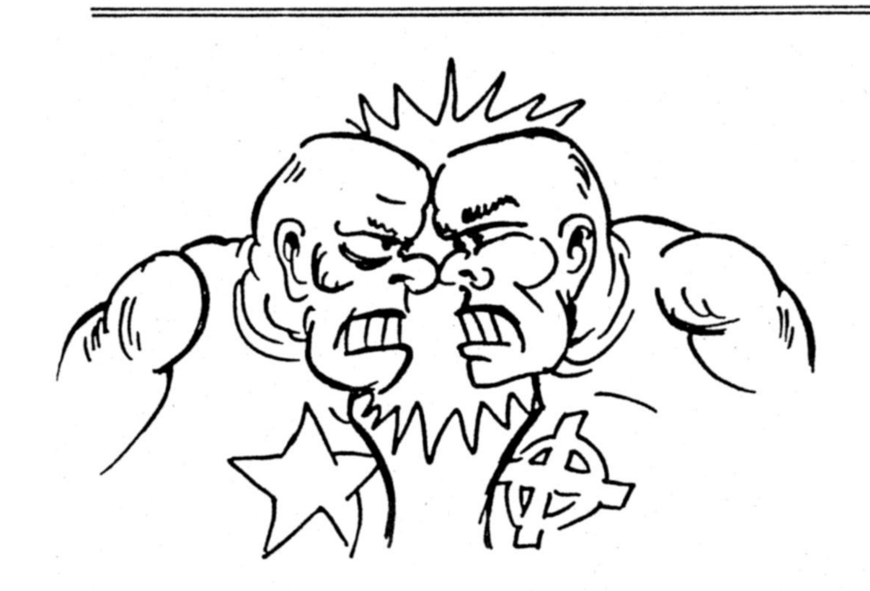
nung haben, nein, man muß sie sogar haben, aber das geschieht unabhängig von der Herkunft. Und gerade diese Herkunft bestimmt die Zugehörigkeit zur Skinheadbewegung. Zeigt denn nicht jeder, der durch seine Arbeitskraft und sein politisches Bewußtsein, daß er diesen Staat durchschaut hat und das Beste daraus macht, sein Leben lebt, so wie er es will und ganz deutlich zeigt, daß er sich sein Leben von keinem versauen läßt, selbst wenn man von ganz unten kommt? Das ist es, was uns verbinden sollte, und nicht das gemeinsame "Kanaken raus"- oder "Rotfront"-Gegröhle.

Ich will es einfach erleben, daß Linke und Rechte in Eintracht ihr Bier trinken und das sind, wozu sie geboren wurden, nämlich SKINHEAD, und keine Nazis oder Kommunisten oder was auch immer! Vielleicht wollen das auch viele, nur denke ich, wo das Geld ist, ist die Macht - Und das Geld haben nun mal die Parteien!

Ich bin wahrscheinlich ein dummer, roter Schmierer, der es gar nicht würdig ist, daß man seine Argumente entkräftigt. Aber seid ehrlich, Ihr habt doch gar keine Argumente, Ihr braucht sie ja noch nicht mal, Euch rennen die Leute ja auch so hinterher. Ein ansprechendes Programm, ein paar Schlagwörter, eine ansprechende Persönlichkeit und ein Freibierabend, damit sind die meisten überzeugt. Es gibt aber auch die, die sich als junge, unerfahrene Glatzen von älteren, verehrten Skins einfach da reintreiben lassen, man braucht sie nicht mal "zu verführen".

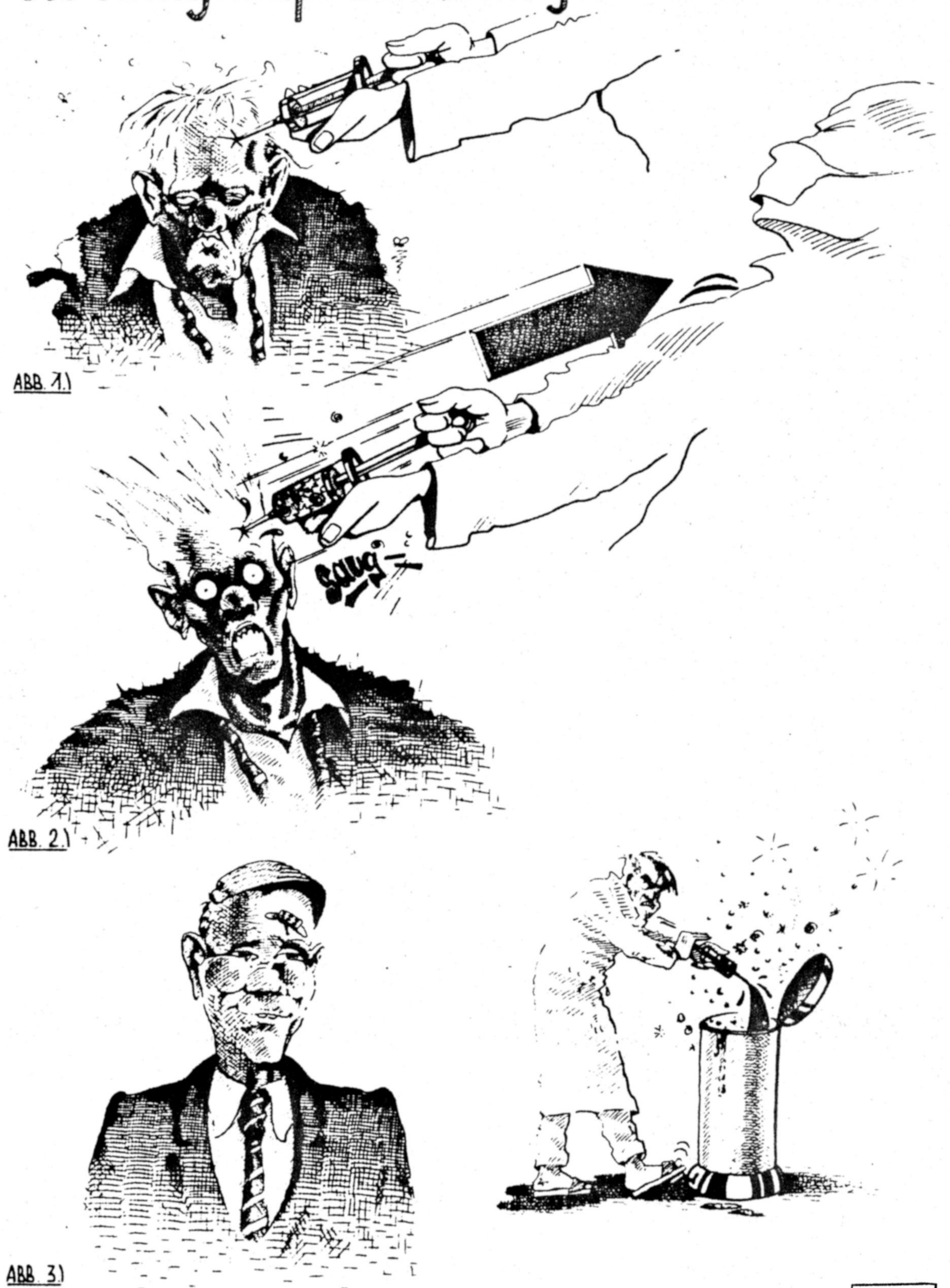
Vielleicht habe ich Unrecht, aber wäre es nicht viel leichter, man einigt sich darauf, gemeinsame Ziele zu finden, als den anderen seine Vorstellungen aufzudrängen?

Denkt drüber nach, falls Ihr könnt.





Die sachgemäße Behandlung des Alkoholkaters





Das sind sechs Musiker aus Hameln, die nach anfänglichen Schwierigkeiten ihren Stil gefunden haben.
Eine genaue Bandgeschichte wird wohl nicht nötig sein, wer kennt sie nicht? Aber Skintonic konnte es natürlich nicht lassen, ein paar Fragen an die Band zu richten.

1.<u>Außer von einem Auftritt, hat man in Berlin nicht sehr viel von euch gehört.Woran liegt das?</u>
Wir würden uns sehr freuen, wenn wir in Berlin spielen könnten.Wir kennen aber zur Zeit keine Kneipen und Veranstalter, die einen Auftritt mit uns organisieren würden.Vielleicht findet sich jemand bereit einen Gig auf die Beine zu stellen, damit der frische Wind von Vortex auch in Berlin weht.

2.<u>Habt ihr Kontakte nach Berlin?</u>
Ja, wir haben noch eine Menge Kontakte zu Berlinern und Hamelner Freunden, die in Berlin wohnen.In den letzten Jahren haben wir viele alte Froinde aus den Augen verloren.Das kommt dadurch, daß sich viele von der Bewegung abgesetzt haben.(Fred, wo sind meine 50 DM?)Wir bemühen uns verstärkt um Kontakte zu Berliner Bands, um mit ihnen aufzutreten.

3.<u>Was haltet ihr von parteipolitisch orientierten Skinheads?</u> Aktivitäten von einzelnen Skingruppierungen, egal ob rechts oder links, werden wir nicht unterstützen, um damit die Bewegung nicht noch mehr zu spalten.Politische Einflüsse haben der Bewegung bisher immer geschadet.

4.<u>Auf der "Laut & Lustig" sind verstärkt sozialkritische Texte zu finden, wie werdet ihr das in Zukunft halten?</u>
Wir werden weiter sozialkritische Texte schreiben, uns dabei aber nicht auf eine Richtung festlegen. Wir machen uns auch unsere Gedanken über üble Sachen, die dauernd ablaufen, daraus entstehen die Texte.Im Moment legen wir mehr Wert auf Songs aus dem alltäglichen Leben, wobei der Spaß nicht zu kurz kommen soll.

5.<u>Was wird uns Live in der nächsten Zeit von VORTEX erwarten?</u>
Es sind zur Zeit zwei Konzerte in Aussicht.Das erste soll im Januar in Kassel stattfinden. Einige Loite haben dort eine Disco gemietet.Wie wir gehört haben, soll es eine Mischung aus Disco und Kneipe mit regelmäßigen Live-Veranstaltungen werden.Toi, toi, toi!
Der andere Gig ist im Februar in Leverkusen geplant.Es sollen dort mehrere Bands auftreten.Im Gespräch sind: Natürlich VORTEX, Boots & Braces, Neue Werte und Daily Terror.Genaue Termine können wir noch nicht nennen, da alles noch in Planung ist.

6.<u>Abschließende Worte?</u>
VORTEX grüßt alle Berliner Skinheads, Rudeboys, Droogies, Hoolis und Ska-ba-li-bas. Haltet euch wacker, aufregende Zeiten für 1989, denkt an eure Bewegung.
Vereint ins neue Jahr!!

Folgende Utensilien könnt ihr von Vortex erlangen:
T-Shirts -VORTEX L.P.-Cover Laut & Lustig DM20
-VORTEX Wanted
-VORTEX Totenkopf je 20DM
L.P. Gladiator, Laut & Lustig je 16DM

Kontakt:Bernd Engel
Karlstr.47
3250 Hameln 1
05151/13122







The Busters

"Das sind 12 Musiker, die sich einem gemeinsamen Ziel verschrieben haben...der Pflege der SKA-Musik."

Die Jungens aus Wiesloch kommen allesamt aus anderen Bands, die von SKA weit entfernt sind; durch diese Zusammensetzung sind die musikalischen Darbietungen der Busters perfekt. Die Show, getragen durch zwei Sänger, wird dem Zuschauer temperamentvoll übermittelt. The Busters tourten kürzlich mit Bad Manners durch Deutschland und haben somit einen weit höheren Bekanntheitsgrad erreicht, als beispielsweise Skaos. Die Band besteht aus 2 Sängern, Sxophon, Trompete, Posaune, Gitarre, Bass, Schlagzeug & Percussion. Einen Freund des Jamaica-SKA werden The Busters allerdings eher enttäuschen, da sich ihre Musik eher an Two Tone und ähnlichem aus der neuen SKA-Generation orientiert.

Sie selbst wehren sich auch gegen die Bezeichnung "Revival-Band". Da kann ich nur zustimmen, denn der Bezug zu so großen Namen wie Ska-Talites, Prince Buster, Derrick Morgan u.a. ist nicht vorhanden. Doch auf ihren Gigs werden Klassiker schon mal vorgetragen, was den einen verärgert, den anderen freut. Trotzdem empfinde ich die Busters in einer eher mauen deutschen Musiklandschaft als recht erfreulich, da man nun mal auf ein Konzert geht, um sich zu amüsieren, also zu tanzen, trinken und Spaß zu haben. Dafür eignet sich meiner Meinung nach SKA immer noch am besten. Bestätigt fühle ich mich beim bunten "Stomping" auf den Gigs. Egal ist, wie man aussieht, egal ist, was man denkt, lediglich die Laune bestimmt den Grad der Beliebtheit.

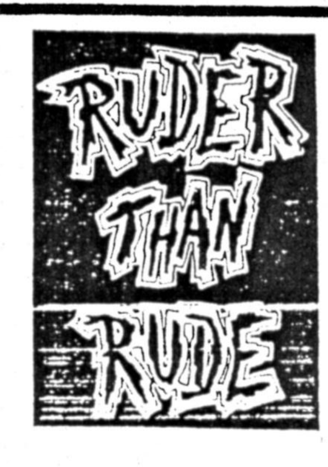
Wenn nun auf div. SKA-Konzerten Skinheads nicht reingelassen werden, so empfinde ich das als einen gewaltigen Stilbruch, denn wer hat das Recht darüber zu befinden, wann und wo einer tanzen und Spaß haben darf? Nun, Skinheads mit bestimmten Aufnähern nicht auf solche Konzerte zu lassen, finde ich vertretbar, da es sich ja schließlich um "Negermusik" handelt. Was wollt ihr auf SKA-Veranstaltungen???

Doch zurück zu den Busters. Trotz anscheinender Popstar-Allüren finde ich die Busters symphatisch. Briefe werden persönlich und freundlich beantwortet, angefordertes Info-Material kam sofort. Ich hoffe, daß wir die Busters bald in Berlin bewundern dürfen!



CONNECTION

Claus Nader . Hauptstr. 134 , D-6908 Wiesloch 1











THE BUSTERS

13 TRACK ALBUM

'RUDER THAN RUDE'



Zunächst will ich auf die brandheiße L.P. der BUSTERS hinweisen. Die Zwölf aus Wiesloch übertreffen sich mit diesem Vinyl selbst. Vom guten alten SKA ("Tribute to Skatalites") über den beschwingten Rocksteady bis zum schnellen Two Tone- Style ist an alles gedacht.Der Hit ist "Mickey Mouse in Moscow". Diese Platte stellt **d e n** Wintertip 88 dar.
(WESERLABEL, Best.Nr. 2435)

JUDGE DREAD beglückt uns mit "HUSH UP ROCKSTEADY", einer älteren Produktion, die nun wieder erhältlich ist.
(SKANK)

Das Volk jubelt, die Fankurve kocht, " BIG FIVE" von PRINCE BUSTER ist wieder erhältlich.
(SKANK,wer sonst?)

Eine neue Band SHOT BLACK & WHITE, stellt ihr Debutalbum UNDERSTAND vor. Ich habe leider noch keine genaueren Informationen über diese Band, aber verzagt nicht, die nächste Ausgabe wird Licht ins Dunkel bringen.
(SKANK)

SKAVILLE USA VOL.3- Ich hoffe wenigstens die Nr.3 wird besser.
(SKA - RECORDS)

Nachdem wir von *GAZ* mit TROJANS - Produktionen überschwemmt wurden, kommt jetzt eine echte Überraschung auf den Markt. Eine japanische SKA - Band mit namen SKAFLAMES werden sich mit schnellem Instrumental- Ska vorstellen.

-NEWS---NEWS---NEWS---NEWS---NE

Zu erwähnen wäre vielleicht auch noch die zweite Scheibe von "SKANKING ROUND THE WORLD", die nahtlos an die erste Platte anknüpft.
(UNICORN)

LAUREL AITKEN & FRIENDS nennt sich die Neuauflage der Laurel Aitken- Hits der vergangenen Jahrzehnte.
(BALDRECORDS)
Auf dem selben Label erscheinen auch BLUE RIVERS & THE MAROONS *mit* "BLUE BEAT IN MY SOUL"

SKAOS haben ihre erste L.P "BEWARE" rausgebracht.

Trojan-Records greifen tief in ihre Aufnahmenkiste und überschwemmen den Markt mit vielen orginalen Reggae- & SKA-Klassikern, u.a. TIGHTEN UP Vol.1-3; Box mit den drei bekannten Samplern.
Alle Trojan-Platten sind billiger als die Orginale... 16.90/17.90 pro LP. So hat jetzt endlich mal jeder die Möglichkeit, die guten, alten Hits in seinem Plattenschrank zu archivieren.
Auch die Maytalo kommen durch ein Potpuree von 1964-72 nicht zu kurz. Neben den bekannten Hits "Do the Regay" und "54-46 has my Number" auch eine Menge guter, nicht so bekannter Songs.
Die Maytalo wollen uns übrigens die Tournee in diesem Monat nachlieferen.







BLECHREIZ BUTLERS

Am 12.11.`88 , einen Samstag, bescherte mir der liebe Gott gleich zwei SKA-Bands auf einmal. Die Sache hatte nur den Haken, daß sie an zwei verschiedenen Orten auftreten sollten und sich die Zeiten überschnitten. Zunächst beschloß ich also, die BUTLERS mit meiner Anwesenheit zu beglücken. Selbige berliner Band zeichnete sich mit einer Vielzahl an Konzerten in Gemeinden etc. aus und hatte auch schon einen Gig im Quartier Latin. Eines dieser Konzerte in Moabit hatte ich weniger gut in Erinnerung gehabt. Der Drummer vergaß des öfteren den Takt, der Bassist vergriff sich pausenlos, und das Keyboard hörte man mehr schlecht als recht. Ich machte mich also mit gemischten Gefühlen auf den Weg in's Cafè Charlotte, nahe der Wilmersdorfer Straße. Das "Cafè" diente einstmals als Kino, so daß Sitzreihen bis an die Bühne heranreichten. Die Lust auf die BUTLERS verging mir immer mehr. Nach dem letzten Auftritt, den ich gesehen hatte, versicherte mir Wanja, daß der Stil der Band lediglich deshalb gelitten hatte, da sie drei Wochen lang zuvor nicht mehr geübt hatten.

Nun war es so weit. Die BUTLERS bauten sich auf der Bühne auf, im Anzug und mit Sonnenbrillen. Kaum daß sie richtig standen, tobten sie auch schon los. Mir verschlug es den Atem, ich rieb mir die Augen, blinzelte und schaute nochmal. Ja, richtig, es waren die BUTLERS. Keine Spur mehr von Taktbrüchen oder groben Patzern. Mit einem wahnsinnigen Tempo präsentierten die BUTLERS fast nur eigene Kompositionen. Schon nach den ersten drei Stücken konnte sich keiner mehr in den Sitzen halten. Alles tanzte, hüpfte und johlte zu einer kraftvollen Darbietung auf der Bühne, Madness in seinen besten Tagen kann nicht mehr Stimmung verbreitet haben. "What shall we do with the drunken Sailors", "All you need is a Beer": Hymnen, Knaller. Musikalisch und optisch brauchen sich die Berliner wahrscheinlich vor niemanden zu verstecken.

Sie erinnern mich stark an Madness, gefallen mir persönlich sogar besser.

Ein detaillierter Bandbericht wird in einer der nächsten Ausgaben nachgeliefert.

Ich hatte keine Zeit, mich noch weiter in der Begeisterung treiben zu lassen, denn ich mußte mich, wollte ich wenigstens noch zwei, drei Stücke von BLECHREIZ genießen, auf den Weg machen.

Zunähst dauerte die Suche nach dem "Siegmundshof" im Tiergarten einige Zeit, doch schließich gelang es mir, bis zu BLECHREIZ vorzustoßen. Der Raum (vielmehr das Räumchen) war vollgepropft mit tanzenden Gestalten, Schweiß tropfte von der Decke, die Fankurve kochte. Die Stimmung knöpfte an die der BUTLER nahtlos an.

Muikalisch brauche ich BLECHREIZ ja wohl nicht mehr zu beschreiben, doch fiel mir die größere Routine BLECHREIZ's auf.

Nach "Tequila" verabschiedeten sich die SKAraktere und hinterließen ein begeistertes Publikum.

ZumAbschluß will ich noch bemerken, daß beide Bands mit SKAOS und YEBO im Quartier Latin zu bewundern sein werden. Laßt die Knüppel zuhause, nehmt statt dessen ein Bierchen, tanzt seid fröhlich und habt Spaß!

KLEINANZEYGEN



Roermonder Straße 74
4050 Mönchengladbach1

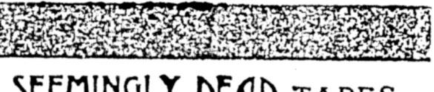
Verkauf & Versand von Schallplatten & Compactdisc's

DEMOS +



PALLASSTR.21 * 1000 BERLIN 30 * WEST-GERMANY

Records
Ska · Reggae · Soul
Black Music



SEEMINGLY DEAD TAPES
Punk / Oi / Hardcore
WRITE TO:
GEORG KLUMPP
SALMSTR. 15
7522 PHILIPPSBURG
WEST GERMANY
I'm always interested
in swapping tapes
please SEND YOUR LISTS !













U-Bahn
Eisenacher/Nollendorf
1 Berlin 30
030 / 216 88 30

Rockabilly · Hardcore · VINYL Gleditschstr. 45